

**Schulinterner Lehrplan  
zum Kernlehrplan  
für die Sekundarstufe II**

# **Kunst**

**Stand: Dezember 2022**

## Inhaltsverzeichnis

1.	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2.	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1	Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1	konkretisierte Unterrichtsvorhaben Einführungsphase	6
2.1.2	konkretisierte Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase	12
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	23
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	26
2.4	Lehr- und Lernmittel	28
3.	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	29
4.	Qualitätssicherung und Evaluation	30

## 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Gymnasium Siegburg Alleestraße liegt in der Stadt Siegburg und ist eines von zwei Gymnasien der Stadt. In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe werden ungefähr 120-140 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Das Fach Kunst hat in der Schülerschaft einen großen Zuspruch, so dass stets drei bis vier Grundkurse in der EF und zwei bis drei Grundkurse in der Q1 und Q2 (jeweils 3 Wochenstunden) sowie seit 2020 ein Leistungskurs (5 Wochenstunden) zustande kommen. Die Unterrichtseinheiten werden in der Oberstufe in jeweils eine Doppelstunde und eine Einzelstunde unterteilt. Sie werden nicht durch große Pausen unterbrochen.

Die Schule verfügt über drei Kunsträume im zweiten Stock. Zudem befinden sich im Kunstbereich ein kleiner Werknebenraum mit großen Waschbecken und einem Brennofen sowie ein Materialraum, der als Kunstsammlung, -bibliothek und Vorbereitungsraum für die Kolleginnen und Kollegen genutzt wird.

Alle Fachräume besitzen festinstallierte digitale Präsentationsmöglichkeiten (MimioBoards). Zwei Digitalkameras und eine Videokamera stehen den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.

Die Lage der Schule erlaubt es, Museumsbesuche, vor allem in Bonn/Köln und Düsseldorf, durchzuführen. Durch die Kooperation mit dem Stadtmuseum Siegburg hat das Gymnasium Siegburg Alleestraße die Möglichkeit jährlich Ausstellung auszurichten. Des Weiteren nehmen unsere Schülerinnen und Schüler regelmäßig an Kunstwettbewerben und am Jugendkunstpreis teil. Auch in der Schule werden die Arbeiten in einer ständigen Ausstellung im gesamten Schulgebäude in Bilderrahmen und Vitrinen präsentiert. Zudem finden fächerübergreifende/-verbindende Projekte mit verschiedenen Fachgruppen statt.

Es gibt vier Kolleginnen und einen Kollegen, die das Fach vertreten, teilweise werden sie durch fachfremde Kolleginnen und Kollegen unterstützt. Der Fachvorsitz wird jährlich in der ersten Fachkonferenz des Schuljahres gewählt.

Der vorliegende schulinterne Lehrplan geht von 40 Schulwochen je Schuljahr aus. Ein Viertel (also 10 Schulwochen) werden nicht berücksichtigt, da aus verschiedenen Gründen (Klausuren, Exkursionen, Krankheit etc.) es zu Unterrichtsausfällen kommen kann und den Kolleginnen und Kollegen darüber hinaus genügend Freiraum für eigene Schwerpunktsetzungen gegeben werden soll. Daraus ergibt sich, dass sich das schulinterne Curriculum auf ca. 90 Unterrichtsstunden pro Jahr im Grundkurs und auf 150 Unterrichtsstunden im Leistungskurs bezieht.

## 2. Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im **Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben** (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen.

Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o. ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum **Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben** zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung **konkretisierter Unterrichtsvorhaben** (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Das **Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben** (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen.

Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraaster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

In Kapitel 2.1.2 **Konkretisierte Unterrichtsvorhaben** werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt. Die Fachkonferenz dokumentiert hier

- ihre verbindlichen Festlegungen,
- ihre kollegialen Absprachen und
- ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden.

Die Fachkonferenz hat alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben. Die zentralen Kompetenzen des Unterrichtsvorhabens sind durch Fettschrift hervorgehoben; zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angegeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben; gemäß Schulgesetz Grundsätze abgesprochen, die den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Sie betreffen didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

## 2.1.1. Einführungsphase

### Unterrichtsvorhaben I: *Grafische Gestaltung - naturalistische Darstellung und Aspekte der Abstraktion*

<b>Inhaltsfelder:</b> Bildgestaltung/ Bildkonzepte <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien <b>Zeitbedarf:</b> ca. 25 Std.		
<b>Festlegung der Kompetenzen</b>	<b>Absprachen hinsichtlich der Bereiche</b>	<b>Anregungen zur Umsetzung</b>
<p><b>Elemente der Bildgestaltung</b>          (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,          (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,          (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren),          (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,          (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</p> <p><b>Bilder als Gesamtgefüge</b>          (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren,          (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,          (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,          (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,</p>	<p><b>Materialien/ Medien</b>          Zeichenmittel: Bleistift und ggf. Farbstifte</p>	<p>Möglichkeit: Verwendung unterschiedlicher Papiere und weiterer Zeichenmittel (z.B. Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier, Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche, etc.)</p>
	<p><b>Epochen/ Künstler(innen)</b>          Mindestens zwei unterschiedliche Werke mit naturalistischer und abstrahierter Darstellungsweise (Schwerpunkt Stilleben)</p>	<p>z.B. Möglichkeit Motiv Stilleben: Caravaggio, Jean-Baptiste Siméon Chardin, Paul Cézanne, etc.</p>
	<p><b>Fachliche Methoden</b>          Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier:          Percept (Beschreibung des ersten Eindrucks)          Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände)          Analyse des Darstellungsmodus nach G. Schmidt/          Bestimmung des Grades der Abbildhaftigkeit</p>	<p>z.B. assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Percept, Bilddiktat, schriftliche Bildbeschreibung bzw. Bildanalyse, Stationenlernen, etc.</p>
	<p><b>Diagnose</b>          zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten)          der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen</p>	<p>durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen          durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)</p>
	<p><b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>   <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p>	

<p>(GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit.</p> <p><b>Bildstrategien</b> (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nichtabbildhaften Darstellungsformen, (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</p>	<p>gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) und Umsetzung der Aspekte des nat. Darstellungsmodus (z.B. Plastizität, Oberflächenstruktur, Räumlichkeit, etc.) gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen)</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</p>	<p>z.B. Lernplakate, Internetrecherche, .... Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen praktische Werke/ Ergebnisse</p>
	<p><b>Leistungsbewertung Klausur</b> Orientierung an den Vorgaben des Zentralabiturs (Punktesystem)</p>	<p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses) oder Analyse/ Interpretation eines Werkes</p>

### Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II: *Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand*

<p><b>Inhaltsfelder:</b> Bildgestaltung/ Bildkonzepte <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte <b>Zeitbedarf:</b> ca. 15 Std.</p>		
<b>Festlegung der Kompetenzen</b>	<b>Abspraken hinsichtlich der Bereiche</b>	<b>Anregungen zur Umsetzung</b>
<p><b>Elemente der Bildgestaltung:</b> (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,</p>	<p><b>Materialien/ Medien</b></p>	
	<p><b>Epochen/ Künstler(innen)</b> Mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv</p>	<p>Stilleben (z.B. Motiv Apfel) oder Portrait (abhängig von den inhaltlichen Vorgaben des Zentralabiturs, um Dopplungen zu vermeiden)</p>
	<p><b>Fachliche Methoden</b> Motivgeschichtlicher Bildvergleich Analyse der Farbe/ Komposition sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-</p>	<p>Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Skizzen auf Folie, etc.</p>

<p>(ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild.</p> <p><b>Bilder als Gesamtgefüge:</b>  (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,  (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,  (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,  (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestandes sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,  (GFR6) beurteilen das Percept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.</p> <p><b>Bildstrategien:</b>  (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</p> <p><b>Bildkontexte:</b>  (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern (hauptsächlich bei Porträt),  (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.</p>	<p>analytische Methoden, z.B. Skizzen/ Kompositionsskizzen)  Bildung von Deutungshypothesen  werkimmanente (ggf. auch schon biografische) Interpretationsansätze</p>	
	<p><b>Diagnose der Fähigkeiten</b>  Wahrnehmungen in schriftlicher Form in Wortsprache zu überführen</p>	<p>Kontrollieren und weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bildanalyse (mündlich wie schriftlich)</p>
	<p><b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b></p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u>  praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)  Analyse von Bildern  Vergleichende Interpretation von Bildern</p>	
	<p><b>Leistungsbewertung Klausur</b>  Orientierung an den Vorgaben des Zentralabiturs (Punktesystem)</p>	<p>Analyse/ Interpretation eines Werkes oder Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)</p>

## Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III: Farbe – Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei

<p><b>Inhaltsfelder:</b> Bildgestaltung/ Bildkonzepte  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte  <b>Zeitbedarf:</b> ca. 22 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p><b>Elemente der Bildgestaltung:</b>            (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,            (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,            (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren),            (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,            (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,            (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</p> <p><b>Bilder als Gesamtgefüge:</b>            (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,            (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,            (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form.</p>	<p><b>Materialien/ Medien</b>            Deckfarben, Collage oder Fotografie</p>	<p>Acrylfarbe, Collage oder Fotografie/ digitale Bildbearbeitung, (Möglichkeit: Mischtechniken)</p>
	<p><b>Epochen/ Künstler(innen)</b>            Verschiedene farbige Bildbeispiele (Schwerpunkt 19. - 21.Jh.)</p>	<p>z.B. Romantik, Impressionismus, Wegbereiter der Moderne, Expressionismus, Kubismus, etc.</p>
	<p><b>Europacurriculum:</b>  <a href="#">Europäische Kunstgeschichte im Aufbruch zur Moderne – Stilrichtungen der Kunstgeschichte von der Romantik bis zur Pop-Art</a></p>	
	<p><b>Fachliche Methoden</b>            Festigung und Übung der Aspekte der Bildanalyse</p>	<p>siehe UV I und II</p>
	<p><b>Diagnose der Fähigkeiten</b>            im Kompetenzbereich Produktion: im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien/ Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus)            im Kompetenzbereich Rezeption: Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekter Wortsprache überführen</p>	<p>kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen</p> <p>Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bestandaufnahme und Beschreibung von Bildern</p>
<p><b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>  <u>Kompetenzbereich Produktion:</u>            gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess)            Reflexion über den Arbeitsprozess (Gestaltungsplanung und -entscheidungen)  <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p>		

<p><b>Bildstrategien:</b>  (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,  (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nichtabbildhaften Darstellungsformen,  (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,  (STR 1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien.</p> <p><b>Bildkontexte:</b>  (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.</p>	<p>Skizze  praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</p>	<p>z.B. Gruppenreferate mit Präsentation zu einzelnen Epochen, praktische Werke/ Ergebnisse</p>
	<p><b>Leistungsbewertung Klausur</b>  Orientierung an den Vorgaben des Zentralabiturs (Punktesystem)</p>	<p>Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess  Analyse/ Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)</p> <p>je nach erster Klausur ein anderer Zugang</p>

### Einführungsphase Unterrichtsvorhaben IV: *Die plastische Form im Raum*

<p><b>Inhaltsfelder:</b> Bildgestaltung/ Bildkonzepte  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte  <b>Zeitbedarf:</b> ca. 28 Std.</p>		
<b>Festlegung der Kompetenzen</b>	<b>Absprachen hinsichtlich der Bereiche</b>	<b>Anregungen zur Umsetzung</b>
<p><b>Elemente der Bildgestaltung:</b>  (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,  (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,</p>	<p><b>Materialien/ Medien</b>  Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge) oder  subtraktives Verfahren/ Objektverfremdung</p>	<p>z.B. Ton, Fett, Knetmasse, Wachs, Plastilin, Seife, Gips, verschiedene Objektmaterialien, Müll, Draht, etc.</p>
	<p><b>Epochen/ Künstler(innen)</b>  Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte</p>	<p>z.B. Künstler der griechischen Antike, Hellenismus, Renaissance, Auguste Rodin, Constantin Brancusi, Henry Moore, etc.</p>

<p>(ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</p> <p><b>Bilder als Gesamtgefüge:</b> (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,</p> <p><b>Bildstrategien:</b> (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.</p> <p><b>Bildkontexte:</b> (KTP 1) entwerfen und erläutern Bildgestaltung als Ausdruck individueller Interessen.</p>	<p><b>Fachliche Methoden</b> Einführung in die Analyse von Plastik</p>	<p>z.B. Analyse von Körper-Raum-Beziehung, experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten</p>
	<p><b>Diagnose</b> der Fähigkeiten und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung</p>	
	<p><b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b> <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform) Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum)</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze praktisch-rezeptive Verfahren ggf. Analyse von Plastiken/ Interpretation</p>	
	<p><b>Leistungsbewertung Klausur</b> Orientierung an den Vorgaben des Zentralabiturs (Punktesystem)</p>	<p>Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess Analyse/ Interpretation eines Werkes (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk)</p>

## 2.1.2. Qualifikationsphase

<p><b>Jahrgangsstufe Q1</b></p> <p>1. Halbjahr</p>	<p><b>Vorhabenbezogene Konkretisierung</b> (lediglich Beispielcharakter, nicht bindend in der Umsetzung)</p> <p><b>GK und LK</b> Zentrale Aspekte: experimenteller Umgang mit Medien und Materialien, prozessorientiertes Arbeiten, Politisch-aktivistische Kunst in gesellschaftlichen Kontexten, zwischen individueller und gesellschaftlicher Erinnerungskultur und Gegenwartsdiskursen</p>	
<p><b>Übergeordnete Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis (Produktion)</li> <li>beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar (Rezeption)</li> <li>analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannter Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab. (Rezeption)</li> </ul> <p>LK zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gestalten Bilder bewusst und problemorientiert mit unterschiedlichen Bildverfahren und bewerten die spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten (Produktion)</li> <li>gestalten und beurteilen unterschiedliche kontextbezogene Bildkonzepte. (Produktion)</li> <li>beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen in fachspezifischen Argumentationsformen dar. (Rezeption)</li> <li>analysieren systematisch mit gezielt ausgewählten Untersuchungsverfahren unbekannte Werke aus bekannten und unbekanntem Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab. (Rezeption)</li> <li>Erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form- Inhalts- Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren. (Rezeption)</li> </ul>	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die jeweiligen Kompetenzen der Halbjahre bauen aufeinander auf, ergänzen und wiederholen sich im Sinne eines Spiralcurriculums. Aufgeführt und zugeordnet sind hier jeweils die Schwerpunkte.</p> <p>Die Kompetenzen, die der Q2 zugeordnet sind, werden in der Q1 schon mitgedacht und angelegt.</p>	
<p><b>Themen</b></p> <p><b>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</b></p>	<p><b>Kompetenzbereich Rezeption</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Beziehung: Betrachter – Werk – Künstler (in Bezug auf die vom Künstler beabsichtigten Darstellungsabsichten)</li> <li>biografische und historische Hintergründe zum Künstler und seiner Zeit</li> <li>Kunsthistorische Bezüge zur Dada-Bewegung und zur gegenwärtigen popkulturellen Phänomen</li> </ul>	<p><b>Die Schülerinnen und Schüler</b></p> <p><b>Produktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht</li> </ul>



		deutung
<b>Bildkonzepte</b>	<p><b>Mögliche Methoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstständige Arbeit im Skizzenbuch zur Bilduntersuchung, eigenen Planungsprozessen und praktischen Übungen/Arbeiten</li> <li>• Plastische Materialien (z.B. Kaffee, Knete, Alltagsobjekte) kombiniert mit filmischen Mitteln praktische Arbeit an Animationsfilmen mit verschiedenen Materialien, z.B. Untersuchung der Wechselwirkung von Form und Aussage mit Blick auf die Adressaten (z.B. StopMotion, Procreate, Kohle-Zeichnungen, etc.)</li> <li>• z. B. Museumsbesuch: Museum K21, Düsseldorf: Kentridge: TideTable / Gezeitenkalender, 2003, Museumsbesuch: Käthe-Kollwitz-Museum Köln</li> <li>• Film: Johnny &amp; Me – Eine Zeitreise mit John Heartfield Themen z.B. Zeit als Gestaltungsmittel und Thema bei W. Kentridge, Arbeit und Ausbeutung, Freiheit und Unfreiheit, Innen und Außen</li> </ul> <p><b>Medien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildersuche und Verwendung</li> <li>• bildunterstützte Präsentationsformen</li> <li>• in Verbindung von verschiedenen künstlerischen Positionen den Einsatz von neuen Medien (z.B. Fotomontage, Stop Motion, etc.) in Kombination mit klassischen künstlerischen</li> <li>• Techniken (z.B. Zeichnung, Collage...) als künstlerisches Ausdrucksmittel erkunden</li> </ul>	<p><b>Schülerinnen und Schüler</b></p> <p><b>Produktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen</li> <li>• erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen</li> <li>• realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)</li> </ul> <p>LK zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen</li> </ul> <p><b>Rezeption</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)</li> <li>• vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst</li> </ul> <p>LK zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen Planung und Gestaltung</li> <li>• erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen</li> </ul>

		und ikonologischen Bezügen <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren und bewerten vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst</li> </ul>
--	--	---

<b>Jahrgangsstufe Q1</b>  2. Halbjahr	<b>Vorhabenbezogene Konkretisierung</b> (lediglich Beispielcharakter, nicht bindend in der Umsetzung)  <b>GK und LK</b> Zentrale Aspekte: experimenteller Umgang mit Medien und Materialien, prozessorientiertes Arbeiten	
<b>Themen</b>  <b><i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i></b>  <b>- im Fotografischen Werk von Jeff Wall</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>z.B. <i>The Storyteller, Boy falls from tree, An eviction,</i></li> </ul> <b>- im malerischen und grafischen Werk von Édouard Manet (nur LK)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>z.B. <i>"Das Frühstück im Grünen" (Le Déjeuner sur</i></li> </ul>	<b>Kompetenzbereich Rezeption</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>biografische und historische Hintergründe zum Künstler</li> <li>Interpretationsansätze unter Einbeziehung der sozio-kulturellen und biografischen Bedingtheiten</li> <li>die Rolle des Betrachters: Wahrnehmung: Spannungsfelder und Lehrstellen in der Begegnung mit Walls Werk</li> <li>z.B. Vergleich zu Andreas Gursky, Gregory Crewdson, Barbara Probst</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>biografische und historische Hintergründe zum Künstler und seiner Zeit</li> <li>persönliche Schicksale im Kontext einer gesellschaftlichen Situation (Krankheit/Tod).</li> <li>expressionistischer Ausdruck von Gefühlszuständen in</li> </ul>	<b>Die Schülerinnen und Schüler Produktion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen</li> <li>realisieren Bildwirkungen unter (differenzierter*) Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese in Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.</li> <li>gestalten vorhandenes (selbst erstelltes*) Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse in Hinblick auf die Gestaltungsabsicht</li> </ul> LK: oben integriert *

<p><i>l'herbe), "Olympia"</i></p> <p><b>Elemente der Bildgestaltung/ Bilder als Gesamtgefüge</b></p>	<p>der Malerei</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aneignung und Erweiterung von Fachvokabular</li> </ul> <p><b>Analyse und Interpretation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mittels aspektbezogener Skizzen, die zunehmend selbstständig ausgewählt und angewandt werden</li> <li>• Aneignung und Erweiterung von Fachvokabular</li> <li>• praktische Methoden bei der Analyse von Form, Farbe und Komposition durch Zerschneiden, Sortieren, Übermalen.</li> </ul>	<p><b>Rezeption</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionäre Gestaltung und erläutern deren Funktion im Bild,</li> <li>• erstellen aspektbezogene (differenzierte*) Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen</li> <li>• erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothese Wege der Bilderschließung</li> <li>• benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildgegenstandes sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</li> </ul> <p>LK zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Veränderungen der Ausdrucksqualität</li> </ul>
<p><b>Digitale Medien</b></p>	<p><b>Recherche</b></p> <p><b>Bildersuche und Verwendung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Copyright/Bildrechte</li> <li>• bildunterstützte Präsentationsformen</li> <li>• In Verbindung mit verschiedenen künstlerischen Positionen den Einsatz von neuen Medien (z.B. Film, Video, Ton...) kombinieren mit klassischen künstlerischen Techniken (z.B. Skulptur, Zeichnung, Malerei...) als Rauminstallation, o.ä.</li> </ul>	<p><b>Devices</b></p> <p>z.B. Computer, Smartphone, Tablet, Digitalkamera, Diktiergerät ...</p>

<p><b>Jahrgangsstufe Q2</b></p> <p>1.Halbjahr</p>	<p><b>Vorhabenbezogene Konkretisierung</b> (lediglich Beispielcharakter, nicht bindend in der Umsetzung)</p> <p><b>GK und LK</b> Zentrale Aspekte: Darstellung und Wirkung von Malerei und Fotografie als Abbild von Sichtweisen auf gesellschaftliche Kontexte, zwischenmenschliche Beziehungen und individuelle Einordnung</p>	
<p><b>Übergeordnete Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gestalten und beurteilen kontextbezogene Bildkonzepte (Produktion)</li> <li>erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren (Rezeption)</li> <li>erläutern und vergleiche grundlegende Gestaltungskonzeptionen (Rezeption) zusätzlich LK:</li> <li>gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis (Produktion)</li> <li>gestalten Bilder bewusst und problemorientiert mit unterschiedlichen Bildverfahren und bewerten die spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten (Produktion)</li> <li>deuten und erörtern ästhetische Gestaltungen als Modelle von Wirklichkeitskonstruktionen (Rezeption)</li> </ul>		<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die jeweiligen Kompetenzen der Halbjahre bauen aufeinander auf, ergänzen und wiederholen sich im Sinne eines Spiralcurriculums. Aufgeführt und zugeordnet sind hier jeweils die Schwerpunkte.</p> <p>Die Kompetenzen, die der Q2 zugeordnet sind, werden in der Q1 schon mitgedacht und angelegt.</p>
<p><b>Themen</b></p> <p><b><i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i></b></p> <p><b><i>- in dem malerischen und grafischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.</i></b></p> <p><i>z.B. Turmbau zu Babylon, Die Jahreszeiten, Die Jäger, Kinderspiele</i></p> <p><b>Elemente der Bildgestaltung/ Bilder als Gesamtgefüge</b></p>	<p><b>Kompetenzbereich Rezeption</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>biografische und historische Hintergründe zu den Künstlern und ihrer Zeit</li> <li>Stilkunde: Überblick über die Entwicklung der Renaissance mit ihren Gattungen und Typen im malerischen und grafischen Kontext</li> <li>Redewendungen: sprachliche und bildliche Verknüpfung</li> </ul> <p><b>Analyse und Interpretation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vertiefung von wichtigem Fachvokabular zur Bildbeschreibung und -Analyse</li> <li>Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit</li> <li>Interpretationsansätze unter Einbeziehung der jeweiligen historischen soziokulturellen und biografischen Bedingtheiten</li> <li></li> </ul>	<p><b>Die Schülerinnen und Schüler</b></p> <p><b>Produktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>realisieren Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,</li> <li>erstellen von Aspekt bezogenen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen</li> </ul> <p>LK zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge</li> </ul> <p><b>Rezeption</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben strukturiert den wesentlich sichtbaren Bildbestand</li> <li>erstellen von aspektbezogenen Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbstständig Wege der Bilderschließung</li> </ul> <p>LK zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbstständig Wege der Bilderschließung</li> </ul>
<b>Bildkonzepte</b>	<b>Mögliche Medien/Methoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit mit und Gestaltung von Information und praktischen Übungen und Arbeiten im Skizzenbuch</li> <li>• Zeichnung (Papier, Pappe, Bleistift, Kugelschreiber,</li> <li>• Fineliner, Kohle)</li> <li>• Malerei (Acryl oder Aquarell)</li> <li>• Druckgrafik (z.B. Tiefdruck mit Rhenalonplatte</li> <li>• Bilddetails oder deren Verfremdung bzw. Neuinterpretation</li> </ul>	<b>Die Schülerinnen und Schüler Produktion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Technik</li> <li>• bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv.</li> <li>• gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen</li> </ul> <p>LK zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potential von Zufallsverfahren</li> <li>• beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess</li> </ul> <p><b>Rezeption</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von</li> </ul>

		Bildern <ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen</li> </ul>
<b>Jahrgangsstufe Q2</b>  2. Halbjahr	<b>Vorhabenbezogene Konkretisierung</b> (lediglich Beispielcharakter, nicht bindend in der Umsetzung)  <b>GK und LK</b> Zentrale Aspekte: biografiegeleitetes Arbeiten zwischen Erinnerung und Konstruktion	
<b>Übergeordnete Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis (Produktion)</li> <li>Gestalten planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren (Produktion)</li> <li>Gestalten und beurteilen unterschiedliche kontextbezogene Bildkonzepte (Produktion)</li> <li>Erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen (Rezeption)</li> </ul> LK zusätzlich: <ul style="list-style-type: none"> <li>gestalten Bilder bewusst und problemorientiert mit unterschiedlichen Bildverfahren und bewerten die spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten (Produktion)</li> <li>erläutern und bewerten die verwendeten rezeptiven Methoden (Rezeption)</li> <li>erläutern und bewerten Zusammenhänge und Entwicklungen grundlegender Gestaltungskonzeptionen und ihre Wirkungen/ Rezeption)</li> </ul>		
<b>Themen</b>  <b><i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i></b>  <b>- in dem Werk von Lynette Yiadom-Boakye</b>  <b>Inhaltsfeld Bildgestaltung</b>	<b>Kompetenzbereich Rezeption</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>zeitgenössische Malerei</li> <li>Einordnen und Analysieren von zeitgenössischer Malerei</li> <li>Analyseskizzen zu Installationen</li> <li>Zugang zu den Werken über Percept und Materialität</li> <li>Themen: Fliegen und Flüchten</li> <li>exemplarische Analyse und Interpretation von Einzelwerken oder Werkgruppen</li> <li>Bezug zu weiteren Künstler*innen/Werken</li> </ul>	<b>Die Schülerinnen und Schüler Produktion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht</li> <li>dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen, gestalterischen Eingriffen)</li> </ul>

		<p>LK zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren).</li> <li>• entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten</li> <li>• realisieren und bewerten problem- und adressatenbezogene Präsentationen</li> </ul> <p><b>Rezeption</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten</li> <li>• veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläutern- den Skizzen und Detailauszügen)</li> <li>• benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildgegenstandes sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</li> </ul> <p>LK zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)</li> </ul>
<b>Bildkonzepte</b>	<p><b>Kompetenzbereich Produktion:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unehmend selbstständige Arbeit im Skizzenbuch zur Bilduntersuchung, eigenen Planungsprozessen und</li> </ul>	<p><b>Die Schülerinnen und Schüler</b></p> <p><b>Produktion</b></p>

	<p>kleineren praktischen Übungen/Arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• praktische Arbeit zu Malerei und Fotografie, z.B. durch Untersuchung der Wechselwirkung dieser beiden Techniken (z.B. auch mit Pastellkreide, Aquarell).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)</li> <li>• beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess</li> <li>• erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen kriterienorientiert</li> <li>• realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen</li> </ul> <p>LK zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention</li> <li>• realisieren und bewerten problem- und adressatenbezogenen Präsentationen</li> </ul> <p><b>Rezeption</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen</li> <li>• vergleichen und beurteilen Ein- und Mehrdeutigkeiten von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten</li> <li>• vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern</li> </ul> <p>LK zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten bildexternes Quellenmaterial</li> </ul>
--	--	--

		hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifische Erörterung
<b>Digitale Medien</b>	<b>Recherche</b>  <b>Bildersuche und Verwendung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Copyright/Bildrechte</li> <li>• bildunterstützte Präsentationsformen</li>   <li>• In Verbindung mit verschiedenen künstlerischen Positionen den Einsatz von neuen Medien (z.B. Film, Video, Ton...) kombinieren mit klassischen künstlerischen Techniken (z.B. Skulptur, Zeichnung, Malerei...) als Rauminstallation, o.ä.</li>   <li>• Fotografie und Bildbearbeitung als Gestaltungsmedium</li> </ul>	<b>Devices</b> z.B. Computer, Smartphone, Tablet, Digitalkamera, Diktiergerät, ...

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

### Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen<sup>1</sup> sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

1. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
2. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
3. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
4. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

### Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und

---

### <sup>1</sup> Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am Gymnasium Siegburg Alleestraße orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

### **Inhalt / Problemstellung**

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben;
- dass Theorie- und Praxisinhalte möglichst sinnvoll aufeinander bezogen werden und sich abwechseln.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

### **Lernsituation / Umgebung**

Die Fachkonferenz Kunst des Gymnasiums Siegburg Alleestraße legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe -wenn möglich- realisiert werden, und zwar einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst des

Gymnasiums Siegburg Alleestraße den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse sollten regelmäßig präsentiert werden. Die Kolleginnen und Kollegen bereiten jährlich die Ausstellung im Stadtmuseum Siegburg mit Schülerinnen und Schülern vor und stellen ihre Ergebnisse aus.

### **Lernniveau der Schülerinnen und Schüler**

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

### **Methodik**

Die Arbeit mit einem Kunstheft/Ordner, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt und durch die Arbeit im Skizzenbuch erweitert.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

### **Fachbegriffe / Fachsprache**

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen, ...).

## 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

### Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

### Verbindliche Instrumente:

#### *Überprüfung der schriftlichen Leistung*

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden Kriterien geleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

#### *Überprüfung der sonstigen Leistung*

- gestaltungspraktische Aufgaben, die Kriterien geleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse

- evtl. Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- evtl. Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- evtl. Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

### Kriterien:

#### *Übergeordnete Kriterien:*

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

### Konkretisierte Kriterien:

#### *Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):*

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

#### *Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:*

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit

„Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

#### Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden. Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufgezeigt.

#### **2.4 Lehr- und Lernmittel**

Das Lehrbuch DUDEN Kunst, Lehrbuch für die gymnasiale Oberstufe, aus dem Duden Paetec Schulbuchverlag steht für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen. Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst

- ein kleiner Brennofen,
- ein öffentlicher Scanner,
- zwei Digitalkameras,
- eine Videokamera
- Beamer oder andere digitale Präsentationsformen

zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler sind in allen Jahrgangstufen mit personalisierten Schul-iPads ausgestattet. Die Schule verfügt zudem über zwei PC-Räume mit jeweils 28-30 Rechnern (die wie die iPads neben der gängigen Software auch ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm enthalten), die auch dem Kunstbereich zur Verfügung stehen.

### **3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen**

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Das Gymnasium Siegburg Alleestraße trägt dieser Tatsache Rechnung, indem sie sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst

- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation/ Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu kann auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht gehören.

## **4 Qualitätssicherung und Evaluation**

### **Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle**

Der Fachlehrende dokumentiert die Unterrichtsinhalte und Klausuren im Kursheft. Bei Fachlehrerwechsel sollten die Inhalte und Unterrichtsvorhaben transparent dargelegt werden, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Bezogen auf die Unterrichtsvorhaben (Arbeitsblätter, Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke, Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten) sollte ein regelmäßiger kollegialer Austausch stattfinden. dies kann auch eine wichtige Rolle bei der Evaluation spielen.

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Transparenz für die weitere Planung hilfreich.

### **Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums**

Wir verstehen das Curriculum als einen Prozess. Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen im Rahmen der Fachkonferenz überprüft, ob sich die vereinbarten Unterrichtsvorhaben für die Umsetzung der Kompetenzen bewährt haben. Auf dieser Grundlage können in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert werden. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden. ggf. werden Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

### **Überarbeitungs- und Perspektivplanung**

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.